

WEIHNACHTSBRIEF

VOM HOF ZIEGELHÜTTE

Dezember 2014

Verein Hof Ziegelhütte e.V., Ziegelhütte 1/1, 73266 Bissingen-Ochsenwang



Die Kuh Roni erinnert sich an das letzte Jahr

von *Bernd Schnabel*

Mein Name ist Roni, ich bin 5 Jahre alt und jetzt Mama von zwei Kälbchen. Ich habe einen stattlichen Stammbaum in diesem Stall am Hof Ziegelhütte, und mein Bauer sagt mir eine vielversprechende Zukunft voraus. Nun soll ich vom letzten Jahr berichten.

Also – immer in der Winterzeit, wenn der Schnee fällt und der Wind durch alle Ritzen pfeift, bewege ich mich nicht viel. Ich fresse von dem guten Heu, dass wir jeden Tag bekommen, warte geduldig auf das Melken am Morgen und am Abend und freue mich, wenn der Bauer mit mir spricht. Gemütlich liege ich in den frisch eingestreuten Strohbuchten und träume beim Wiederkäuen von den duftenden Wiesen des Sommers.



Im Stahl

Wenn es im Frühjahr endlich wärmer wird, benutze ich jeden Tag die Bürste, ein tolles Ding, es massiert so wunderbar und bürstet dabei die langen Winterhaare heraus. Ein bisschen ärgert mich, dass die älteren Kolleginnen meinen, sie müssten sich eine extra tolle Frisur richten und so den Striegelplatz stundenlang belegen!

Die Tage werden länger und es ist zwar immer wieder kalt, aber es riecht schon ein wenig nach Frühling. Bald saust die erste Schwalbe an mir vorbei und ermuntert mich mit ihrem Gezwitscher. Ich liebe die Schwalben, sie bringen den Frühling und schnappen diese lästigen Fliegen.

Auch die Bauern machen seit Tagen so einen Lärm, es brummt und rattert an allen Ecken. Mir ist das ziemlich egal, außer einmal, da waren sie direkt hinter dem Stall auf der großen Wiese und haben neue Zaunpfosten in die Erde geklopft. Da waren wir alle sehr aufgeregt und konnten es nun kaum erwarten, dass die Weidezeit endlich beginnt.

Bei mir bahnte sich aber außerdem ein sehr wichtiges Ereignis an. Seit Wochen wurde ich nicht mehr gemolken und war inzwischen kugelrund. Als sich die Geburt schließlich ankündigte durfte ich in die große Strohbucht, in der immer die Kälbchen herumspringen. Einige Stunden später hatte ich es geschafft, mein Kalb war da, ich schleckte es sorgsam ab und freute mich daran, dass es schon bald munter herum lief. Übrigens, der Papa war der hübsche Lammbock. Ich muß schon sagen, er war ein prächtiger Kerl. Wir alle mochten ihn!

Die Versorgung des Kälbchens überliess ich bald dem Bauern – er hatte mir versprochen, sich gut darum zu kümmern, und ich konnte jeden Tag nach ihm schauen.

Dann war es endlich soweit – das große Tor hinter dem Stall hatte sich geöffnet und wir stürmten alle auf die Weide und sprangen erst einmal kreuz und quer über die Wiese in vollem Galopp. Herrlich! Endlich wieder frisches Gras und die Luft und den Himmel... einfach eine Wohltat. Von da ab waren wir jeden Tag draußen, bis der erste Schnee kam, da waren die Schwalben schon längst wieder über alle Berge.

Letzten Sommer wurde es sehr heiß, da durften wir tagsüber im Stall bleiben und nachts auf die Weide, wie gut das tat!

Ich muß euch etwas verraten: Mein Lieblingswetter ist nicht der strahlende Sonnenschein, sondern eher kühles, bewölktes, fliegenfreies, taunasses Wetter. Dann fühlen wir uns richtig wohl. Naja, letztes Jahr war das leider die Ausnahme, aber der Herbst war richtig schön, „so gleicht sich das alles wieder aus“, sagt unser geduldiger Bauer.

Im Herbst durften wir bis auf den Schafbackel laufen. Manchmal sind ganz viele Kinder dabei und am Hof Gäste, die zuschauen und über uns erzählen... wir mögen das und mögen auch die großen Weiden im Herbst.



Tiefer Blick?



Mensch und Tier



Sie schenken uns alles, was sie haben

Über das Hofjahr

von *Bernd Schnabel*

Das Jahr 2014 begann mit einem milden Winter, nur 14 Tagen Schnee und wenigen Frosttagen. Die winterlichen Waldarbeiten sind ohne gefrorene Böden mühsam und auch nicht gut für den Waldboden. Wir konnten eine Seilwinde zum Holzrücken ausleihen und die meisten Stämme bis zu den Wegen herausziehen und dort zu Meterstücken kleinsägen und spalten. Somit gelang die Arbeit ohne große Schäden im Wald zu verursachen.

Im März, am Ende des Holzeinschlags stapelten sich am Hof 80 Festmeter Holz, welches dann in 2 Jahren brennfertig ist. Das Frühjahr brachte ideale Witterungsverhältnisse für die Wiesenpflege und das Bestellen der Äcker. Die folgende Arbeit im Jahreslauf ist das „Weidezäunerichten“. Und da es draußen immer wärmer wurde, hatten wir schon am 4. April Weideaustrieb. Zu dieser Zeit ist das Gras noch sehr jung, deswegen bleiben die Kühe zunächst nur ein paar Stunden zum Überweiden auf den Wiesen und bekommen im Stall Heu zugefüttert. Vor Ostern gesellten sich die ersten Schwalben zu unseren Tieren – ein sicheres Zeichen für das Ende der Winterzeit.



Der Garten

Der Garten bekam dieses Jahr „ein neues Gesicht“. Ein Gewächshaus wurde aufgestellt und im Laufe der Wochen mit selbstgezogenen Tomaten, Gurken, Paprika und Salaten bestellt. Ein Staketenzaun umgrenzt den Feingemüsegarten, hält Hühner und Hunde draußen und bot den Sommer über ein schönes Bild.

„Ist Mai kühl und nass, füllt's dem Bauern Scheuer und Fass“ – dieses Jahr wuchsen die Heuwiesen prächtig! Anfang Juni, zur besten Zeit in unserer Lage, sorgte ein beständiges Hoch dafür, dass wir eine hervorragende Heuernte hatten mit überdurchschnittlichem Ertrag. Das Hoch hielt über Wochen, und es wurde wieder sehr trocken. Im Stall musste Heu gefüttert werden und die Wiesen wurden knapp. Ende Juni setzte eine Regenperiode ein, die Unmengen von Niederschlag brachte und über die gesamte Sommerzeit nicht mehr enden wollte. Erst Mitte September bis in den Oktober hinein konnte der zweite Heuschnitt (Öhmd) unter sehr schwierigen Verhältnissen eingebracht werden. Spannend wurde auch unsere Getreideernte. Dem Wetter „davonstehlen“ mußten wir den Hafer, der doch in großer Menge gereift war. Die letzte große Aktion im Jahreslauf ist immer die Mostäpfelernte und das anschließende Apfelsaftpressen. Es gab es viel Mostobst, das wir leider bei strömendem Regen auflesen mußten, da der Termin des Pressens festgelegt war. Intensiv erlebbar war dieses Jahr wie eng die Arbeit des Landmanns mit dem Wetter verbunden ist.



Baustelle

Eine andere Dynamik zeigt z.Bsp. Unser Bauprojekt: Ganz oben stand dieses Jahr der Ausbau unserer Praktikantenwohnung über der Maarstube. Es wurden Fenster eingebaut, das Dach isoliert, Wände eingezogen, Wasser, Strom und Heizung verlegt... Schritt für Schritt ging es langsam mit viel Pausen weiter. Dank der vielen Helfer und Köpfer sind wir jetzt soweit, dass im Dezember die Wohnung mit

3 Zimmern, Bad, WC und Wohnküche bezogen werden kann. Darauf warten wir seit Jahren! Beim nächsten Besuch am Hof schlendern Sie doch mal zu unserer Hoflinde und betrachten Sie die neue Hofmitte. Ein ehemaliger Jugendlicher gestaltete mit einem Kollegen eine schöne Pflasterfläche mit Granitsteinen. Nächstes Jahr folgen dann hoffentlich die Eichenbänke entlang des Blumenwalls.

Im Kuhstall

von *Dagmar Treß*

Betrete ich frühmorgens den Stall, so blicken mich einige Kühe mit großen Augen an. Die meisten sind noch draußen im Auslauf. Mit dem Einfüttern kommt langsam Bewegung in die Herde. Dabei werden die Kuhindividualitäten sichtbar: Maria geht immer an denselben Fressplatz, Tina kommt immer als letzte, Lena läuft immer aufgeregt hin und her und sucht sich den besten Futterplatz. Manchmal gibt es Gerangel und die rangniedrige Kuh muss weichen. Da ist es gut, wenn die Tiere fixiert werden, dann kommt jede zu ihrem Recht. Beim Füttern der Abfallmöhren kehrt Ruhe ein. Alle sind beschäftigt und das wunderbare Geräusch von Schmatzen, Malmen und Krachen durchzieht den Stall. Und dann beginnt das Fressen des Heues, was mit viel Suchen, Schieben und Selektieren verbunden ist.

Blicken die Kühe zu aufmerksam auf den Futtermeister, so ist Nachfüttern angesagt. Zu viel Wachheit ist nicht gut. Sie sollen ganz versunken sein ins Futter und ins Fressen. Bei guter Heuqualität ist das kein Problem. Verregnetes oder zu altes Heu befriedigt die Tiere nicht. Es wird ständig hin und her geschoben und vieles bleibt liegen. Die eigentliche Arbeit für die Kühe beginnt nach der Futterzeit. Langsam trotten sie hinaus, suchen sich ihren Platz, legen sich schwerfällig hin und beginnen mit dem Verdauen. Wenn man nachgelesen hat, was für eine ungeheuerliche Verdauungsaktivität in einer Kuh stattfindet, dann kann man verstehen, warum sie äußerlich den ganzen Tag vor sich hinträumt.

Schon im Maul wird das grob gekaute Futter vom Speichel (170 Liter täglich) durchfeuchtet und gelangt in den Netzmagen, manchmal auch gleich in den Pansen. In der ersten halben bis anderthalb Stunden wird der Nahrungsbrei bei 40 Grad Celsius (also Fiebertemperatur) zwischen diesen beiden Mägen hin und her bewegt. Man kann sich vorstellen, dass bei dieser Temperatur eine kräftige Gärung in Gang kommt. Die maschenartig geformte Oberfläche des Netzmagens portioniert den Nahrungsbrei und die einzelnen Klöße kommen erneut in das Maul zum Wiederkäuen. 55 Mal wird jede Portion wiedergekaut. Wieder und wieder durchmischt sich das gekaute mit dem ungekauften Futter und erst wenn ein richtiger Brei entstanden ist, gleitet es nach und nach in den Blättermagen. Zwischen den einzelnen Blättern wird die Flüssigkeit ausgepresst und in den Labmagen geleitet. Der feste Anteil wird weiter zerrieben und folgt dann nach. Der Labmagen entspricht dem eigentlichen Magen, wie ihn auch Nicht-Wiederkäuer haben, denn nur er besitzt Drüsen, die eigene Verdauungssäfte abgeben. Die anderen so genannten Vormägen sind von Unmengen an Bakterien, Hefepilzen und Einzellern bevölkert, die mit am Abbau der Zellulose beteiligt sind. Sie vermehren sich gewaltig und werden nachher als hochwertiges Eiweiß mitverdaut. Das Rind kann auch seinen eigenen Harnstoff aus der Niere zurückholen als Stickstoffquelle zum Aufbau höherer Eiweiße. Im Dünndarm (54 Meter lang) treten weitere Fermente hinzu, die dann den Speisebrei weiter verdauen, bis die Nahrung zum "Kuheigenen" verwandelt werden kann. Nach dem Durchgang durch den Dickdarm verlassen dann die Reste den Organismus und werden zum kostbaren Dünger, den der Landwirt wohl zu schätzen weiß.

Dass wir in den Genuss eines so hochwertigen Lebensmittels wie der Milch und ihrer Produkte kommen, verdanken wir also der Verdauungsleistung der Kuh, die seit Jahrtausenden den Menschen begleitet. Mögen wir beim Stallbesuch diese Tätigkeit im Bewusstsein haben und ein Gefühl der Dankbarkeit gegenüber diesen Tieren entwickeln, die träumend diese Arbeit tun, damit wir Menschen wach sein können. -//-

Wie können wir unsere Höfe zu Glücksschmieden machen – zu Leuchtpunkten einer menschlicheren Gesellschaft?

von *Kenneth Stange*

Auszüge aus drei Vorträgen zum Thema Bruttonationalglück von Dr. Ha Vinh Tho, vom Gross National Happiness Center (GNH), Bhutan, gehalten anlässlich der Wintertagung des Demeterverbandes Bäuerliche Gemeinschaft e.V. in Amelinghausen.

Bruttonationalglück (BNG) als Entwicklungsphilosophie

"BNG ist die Philosophie, die die Entwicklung Bhutans seit etwa 40 Jahren geleitet hat. Diese Philosophie ist auf der Überzeugung begründet, dass Entwicklung einem Ziel dienen muss. Dass Entwicklung nicht einfach nur unbegrenztes wirtschaftliches Wachstum verfolgen soll wie es das herkömmliche Entwicklungsmodell gegenwärtig tut, und dies in einer begrenzten Umwelt, auf einer begrenzten Erde. Entwicklung findet innerhalb von gewissen Grenzen statt: Natürlichen, sozialen und begrenzten Ressourcen.

BNG ist auf der Überzeugung begründet, dass Entwicklung menschenzentriert sein soll und dass diese die Voraussetzungen schaffen muss, die dem Individuum die Möglichkeiten geben, das was ihnen am wichtigsten ist zu erreichen und das ist Glück. Und wir glauben, dass Glück ein Zustand ist, der erreicht werden kann, wenn das was Körper und Geist brauchen im Gleichgewicht stehen. Wenn das Geistige und das Physische ausgewogen sind. So ist BNG eine menschenzentrierte, ganzheitliche, haltbare und inklusive Entwicklung. (Jigmi Y. Thinley, ehem. Ministerpräsident von Bhutan)

Bhutan ist derzeit das einzige Land der Erde, das sich auf nationaler Ebene bemüht einen Entwicklungsweg zu gehen, der nicht auf unendlichem

wirtschaftlichen Wachstum basiert, sondern auf dem Konzept des Bruttonationalglückes,

Dr. Ha Vinh Tho arbeitet am GNH in Bhutan und beschreibt in seinen Vorträgen ein neues gesellschaftliches Wertesystem zur Erfassung des Zufriedenheits- Zustandes einer Gesellschaft jenseits der allgegenwärtigen Fixierung der Menschen auf das Bruttoinlandsprodukt und dessen stetiges Wachstum. Ausgehend von den Erscheinungen unserer Zeit, der Zunahme an globalen Krisen, die sich in Symptomen wie Gewalt, Kriegen und Kämpfen oder dem vermehrten Auftreten von großen Ungerechtigkeiten und Naturkatastrophen äußern, stellt Ha Vinh Tho die Frage nach möglichen Ansatzpunkten, um die strukturellen Ursachen dieser Entwicklungen zu verändern. Er beschreibt die heutige Situation so, wie viele von uns sie wahrnehmen, als Scheideweg für die Menschheit, als Möglichkeit einer Neuausrichtung der Menschheit als Ganzes, als Möglichkeit des Erlernens eines neuen Verhältnisses zum Mitmenschen, zur Erde und zum Wirtschaften, eine Abkehr vom homo oeconomicus, und eine Hinwendung zu neuen Formen der Kooperation. Der Mensch sollte als das betrachtet werden, was er in Wirklichkeit ist: Ein werdendes geistiges Wesen.

Dr. Ha Vinh Thos Beschreibungen geben eine ganz ähnliche Auffassung wieder, die uns als Demeter Bauern verbindet, wo wir den Menschen, unsere Höfe und die Erde im Sinne eines Organismus zu begreifen versuchen.

In seinen Ausführungen belegt er mit statistischen Zahlen zur Lebenszufriedenheit und dem Bruttoinlandsprodukt dass die Annahme ein Mehr an Einkommen bedeute ein glücklicheres Leben nur solange zutrifft, bis die Grundbedürfnisse eines Menschen erfüllt sind. Darüber hinaus erzielt Einkommen hat keinen Bezug mehr zur Lebenszufriedenheit. Daher sei das Messinstrument des Bruttoinlandsproduktes ungeeignet, um die Zufriedenheit eines Landes zu beschreiben.

Man bedenke, im Bruttoinlandsprodukt tauche ja alles auf, was eine wirtschaftliche finanzielle Transaktion bedeute. Dazu zählt beispielsweise die Produktion von Waffen genauso, wie wenn Wälder abgeholzt werden, wenn jemand ins Krankenhaus muß, all das wird ins BIP eingerechnet. Bleibt ein Kind aber gesund so wirkt sich das nicht auf die Erhöhung des BIP aus, oder wenn es im Wald spielt, oder wenn Erwachsene ihm wichtige Werte vermitteln d.h. das Messsystem des BIP als Maßstab für Zufriedenheit einer Gesellschaft ist ein Messsystem, das nicht misst, was für die Menschen wirklich wichtig ist. Daher müsse man ein Messsystem entwickeln, welches messe, was wirklich wichtig sei. "Wir treffen, solange wir so (BIP) messen, dauernd falsche Entscheidungen" im Sinne einer ganzheitlichen, menschlichen Gesellschaft. "Worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten, das geht ins Bewusstsein und Energie folgt Bewusstsein."

Selbstbestimmte Aufmerksamkeit als Grundlage für soziale Erneuerung, die Wiederaneignung des eigenen Bewusstseins

"Die Fähigkeit zur Wiederaneignung des eigenen Bewusstseins, der eigenen Aufmerksamkeit ist ein zentraler Punkt der gesellschaftlichen Erneuerungsmöglichkeit." Die Urfähigkeit des menschlichen Bewusstseins ist die Aufmerksamkeit, der Mensch kann sich entscheiden, wohin er sein Bewusstsein richtet. Ha Vinh Tho bezeichnet es als die größte Herausforderung, um einen gesellschaftlichen Wandel zu erreichen, das der Mensch wieder erlernt, die Kontrolle über seine Aufmerksamkeit zurück zu erobern. "Wert entsteht dadurch, dass man Aufmerksamkeit auf etwas lenkt (...) das worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten, da entsteht Energie, da entsteht Wert." (...) Solange aber die Aufmerksamkeit von außen gelenkt wird, ist der Mensch nicht frei, denn die innerste Fähigkeit, die eigene Aufmerksamkeit zu lenken und zwar bewusst und willentlich mit einer Intention zu lenken ist abhandengekommen, der Mensch verhält sich wie ein Schlafwandler, von außen gesteuert."

Was macht den Menschen glücklich ?

Glück entstehe dort, wo die Bedürfnisse des Leibes und des Geistes gleichmäßig befriedigt werden können, während fast alle Gesellschaften primär auf die Befriedigung physischer Bedürfnisse ausgerichtet seien.

Notwendig sei demzufolge eine Entwicklungsphilosophie, die das Glück des Menschen ins Zentrum lege, kein oberflächliches Glücksgefühl im Sinne des Genusses eines guten Essens, sondern die Entwicklung von Mitgefühl als Grundlage für wirkliches Glücksempfinden. Dies sei eine der wichtigsten Komponenten für das Wohlergehen der



Die Rückeroberung des eigenen Bewusstseins

Menschen. Je mehr ein Mensch diese Fähigkeit bei sich entwickelt habe, desto glücklicher sei er oder sie. Ein Leben in Harmonie mit den anderen Menschen und der Natur, ein Weg nach innen zur Bewusstwerdung unseres wahren Wesens und unserer wahren Bestimmung sei die eigentliche Grundlage auf der dauerhaftes Glück erwachsen könne.

Wie verwirklicht Bhutan das Bruttonationalglück ?

Bhutan hat also seit nunmehr 40 Jahren eine Regierungsphilosophie entwickelt, die das gesellschaftliche Glück in den Vordergrund stellt, in dem

die physischen, seelischen und geistigen Bedürfnisse der Menschen die Grundlage dieses Glückes bilden. Bhutan *strebt eine ganzheitliche Entwicklung an, die basiert auf Umweltschutz* (z.B. soll das Land bis 2020 zu 100% auf ökologischen Landbau umgestellt sein), nachhaltiger und gerechter Wirtschaft (im Sinne einer Solidarität, einer Brüderlichkeit, nicht aber einer Konkurrenz), einem freien Kulturleben (frei von kommerziellen Interessen) sowie einer "guten Regierung" (die Intention einer guten Regierung ist es, dass Wohl aller zu fördern). Alle drei Jahre wird diese gerechte und nachhaltige Gesellschaftsentwicklung anhand von Umfragen und mit Hilfe von 9 Indikatoren gemessen: Umwelt, Lebensstandard, Gesundheit, Erziehung, Kultur, Gemeinschaft, Zeitverwendung, Gute Regierung und psychologisches Wohlbefinden. Bemerkenswert sei der Indikator "Zeitverwendung": Ein gesellschaftlicher Wandel äußere sich darin, dass die Menschen ihre Zeit anders verwenden. Das eigene Wohl sei eng verknüpft mit dem Gefühl, wie jemand seine Zeit verwende, z.B. ob jemand das Gefühl habe, genug Zeit zu haben für die Dinge, die ihm wirklich etwas bedeuten im Leben. Oder genauso bemerkenswert der Indikator "Gemeinschaft": Lebe ich isoliert (50% der Menschen im

Westen leben alleine) oder bin ich Teil, bin ich eingebettet in eine Gemeinschaft, lebe ich in einer *lebendigen* Gemeinschaft (community viability= Vitalität einer Gemeinschaft), dies trage stark zum Wohlbefinden eines Menschen bei. Zum Abschluss seiner Vorträge hebt Dr. Ha Vinh Tho nochmals die Bedeutung des Mitgefühls für eine soziale Erneuerung der Gesellschaft hervor. Er betont die Notwendigkeit, das der Mensch sich in dieser Eigenschaft weiter entwickeln muss, um soziale Veränderungen zu erreichen. Er beschreibt Beispiele erfolgreichen sozialen Unternehmertums, die Arbeiten von Otto Scharmer und dem Presencing Institute zu werdenden sozialen Systemen sowie von Tania Singer zu Studien über die Veränderungen im Gehirn durch Meditation. Schließlich berichtet er von seinen Treffen mit verschiedenen amerikanischen Politikern, mit Ban Ki Moon und der von der Uno getroffenen Entscheidung ab 2015 "Glück" als neues Entwicklungsparadigma in die Zielsetzung der Uno Agenda mit einzubringen.

Dr. Ha Vinh Tho: "Eine neue Haltung zu den Fragen der Gegenwart. Mensch an der Schwelle", drei Vorträge Dr. Ursula Versteegen (Hrsg.)
fairly foundation.büro für soziale plastik
ISBN 978-3-00-045673-2